

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
**Kreisverband Kiel**  
**Jahreshauptversammlung 07.09.2017**

**AntragstellerInnen:**

Bettina Aust, Dirk Scheelje,  
Malte Krüger, Lasse  
Petersdotter, Jessica Dahlke.  
Uli Bähr, Gazi Sikican

**Gegenstand:**

**Faktor Kultur - Kiel als  
Stadt der Kultur(en)**

**Antrag**

**Die Jahreshauptversammlung möge beschließen:**

Im Mai 2017 hat die grüne Ratsfraktion eine Konferenz zur Kulturpolitik durchgeführt. Mit über 100 TeilnehmerInnen wurden Vorschläge für eine Weiterentwicklung der Kulturförderung durch die Landeshauptstadt Kiel erarbeitet. Die wichtigsten Forderungen wurden von den Grünen Ratsmitgliedern in die Diskussion um die Leitlinien der Kulturförderung Kiels eingebracht, die im Herbst dieses Jahres beschlossen werden sollen.

Zur Unterstützung der Position der Grünen Ratsfraktion bei den anstehenden Ausschussberatungen fasst die Mitgliederversammlung von Bündnis 90/Die Grünen in Kiel folgenden Beschluss:

**Faktor Kultur - Kiel als Stadt der Kultur(en)**

„Die Städte der Zukunft werden mehr als heute auf Kultur und Kreativität aufbauen- oder sie werden keine sein, in denen wir gerne leben möchten“. Damit Kiel in den nächsten Jahren weiterhin eine lebendige und attraktive Stadt ist, die auf gesunden und nachhaltigen Beinen steht und die eine starke und solidarische Stadtgesellschaft hat, brauchen wir unsere lebendige Kulturszene, denn sie ist ein Schlüssel für die positive Entwicklung der Stadt.

Zu Recht diskutieren wir vielfältige Fragen der sozialen Grundsicherung und Gerechtigkeit, aber wir sollten nicht den Fehler machen, Teilhabekonzepte allein materiell zu betrachten. Auch für Kiel als „Ostseekulturstadt 2020“ sind die Sicherung und Erlebbarkeit des kulturellen Erbes, der kulturellen Vielfalt und der kreativen Erfahrungsfelder Voraussetzung für eine Entwicklung, die den kommenden lokalen Herausforderungen gerecht wird.

Die individuellen Talente jedes/jeder Einzelnen zu fördern, Gemeinschaft und Toleranz zu leben, ein gesundes, lebensfreundliches, regional-typisches Lebensumfeld zu schaffen und zu erhalten, bedeutet die „weichen“ Politikfelder als neue Bausteine für eine höhere Lebensqualität zu begreifen.

Wir setzen auf die Stärke der kulturellen Vielfalt in Kiel. Nur so ist kulturelle Teilhabe für Alle möglich. Eine Reduzierung dieser Vielfalt lehnen wir ab. Neben den starken kommunalen Kultureinrichtungen tragen die zahlreichen freien Kulturträger ganz maßgeblich zum herausragenden Kulturangebot unserer Stadt bei. Neben dem konsequenten Erhalt und Ausbau der kommunalen Kultureinrichtungen setzen wir deshalb einen Schwerpunkt auf der Stärkung der freien Kulturlandschaft in Kiel als Impulsgeber für eine lebendige und zukunftsgerichtete Stadtgesellschaft.

**Datum:**  
**07.09.2017**

**Befasst**

- ja  
 nein

**Vertagt**

- ja  
 nein

**Überwiesen  
an:**

**Abstimmung:**

**Ja** \_\_\_\_\_

**Nein** \_\_\_\_\_

**Enth.** \_\_\_\_\_

Vor diesem Hintergrund setzen wir uns dafür ein, dass

- die institutionelle Förderung freier Kulturinitiativen weiter gesichert und entsprechend der Lohnkostensteigerungen erhöht wird. Neue Initiativen sollen auch in Zukunft in die Förderung aufgenommen werden,
- der Anteil der Kulturausgaben am Haushalt gleich bleibt und nicht weiter sinkt (Kulturquote),
- die Kulturreale durch feste Personalstellen gestärkt werden,
- die Projektförderungen für interkulturelle Initiativen weiter ausgebaut werden
- Räume für Zwischennutzungen und Projekte bereit gestellt werden
- Kulturschaffende in die Stadtteilentwicklung als Akteure einbezogen werden (Cultural Planning)
- bei Baumaßnahmen ein Anteil zur Förderung von Kunst/künstlerischer Interventionen im öffentlichen Raum vorgesehen wird
- dezentral Erinnerungsorte an die Nazi-Zeit im gesamten Stadtbild sichtbar gemacht werden
- die Möglichkeiten der Virtual Reality für eine Aufwertung des Stadtraums genutzt werden.

### **Kulturlandschaft im Wandel – Kulturreale stärken und neue Kulturinitiativen fördern**

Aufgabe der Stadt ist es vor allem, die finanzielle Grundlage der Kulturinitiativen zu sichern und ihnen Planungssicherheit zu geben. In der aktuellen Ratsperiode konnten wir dafür sorgen, dass die institutionell geförderten Kultureinrichtungen nach vielen Jahren zum ersten Mal im Durchschnitt eine 30% Kulturetaterhöhung erhalten konnten. Mit dieser Erhöhung konnten die Möglichkeiten der Kultureinrichtungen für ihr Wirken in der Stadt und in den Kulturrealen stabilisiert werden. Die Ratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen in Kiel haben zudem in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass 15 neue Kulturinitiativen in die Förderung der Stadt aufgenommen wurden.

Wir werden uns auch weiterhin dafür stark machen, dass neue Kulturinitiativen eine Chance haben, damit dem Wandel in der Kulturlandschaft Rechnung getragen wird. Gleichzeitig stehen wir dafür, dass auch im Kulturbereich die Kostensteigerungen durch Erhöhungen ausgeglichen werden.

Generell treten wir dafür ein, dass der Anteil der Kulturausgaben am Haushalt gleich hoch bleibt (Kulturquote). Um dies zu erreichen sollten auch neue Finanzierungsmöglichkeiten in Betracht gezogen werden, z.B. der „Kieler Woche Cent“, bei dem aus den Verkaufserlösen der Stände eine Spende an die kulturellen Einrichtungen geht oder der „Parkgroschen“ mit ähnlichem Prinzip.

Wir wollen, dass Dreijahresverträge mit den freien Kulturträgern mit Verlängerung sowie die Anpassung der Zuschüsse an die Tarifverträge Standard werden und wir werden uns dafür einsetzen, den Investitionsstau bei den Kultureinrichtungen anzugehen.

Wir sehen die Aufgabe von Politik und Verwaltung darin, Kultur und kulturelle Projekte zu ermöglichen, nicht zu behindern und Freiräume zu schaffen. Wir stehen dabei für einen partnerschaftlichen Umgang auf Augenhöhe. Kulturschaffende sollen die Chance haben, gesellschaftliche Trends und Entwicklungen aufzugreifen und neue Formate auszuprobieren.

Einen Schwerpunkt der Kulturförderung sehen wir in der Stärkung der Kulturreale. Neben den Kulturangeboten in der Innenstadt hat sich in den Arealen, Dietrichsdorf, Gaarden, Mettenhof, Wik und Friedrichsort/Schilksee, eine Kulturlandschaft gebildet, die weiter gestärkt werden soll. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Stadtteile erbracht. Für die Kulturreale wollen wir hauptamtliche Stellen schaffen, die den Kulturinitiativen eine Professionalisierung ihrer Zusammenarbeit ermöglichen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, Grenzen zwischen den Stadtteilen zu überwinden und insbesondere die Zusammenarbeit zwischen dem Ost- und Westufer zu verstärken. Um eine stärkere Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren zu erreichen, soll die Kommunikation z. B. mit Barcamps oder einem Infoportal im Internet für Kulturschaffende und Künstler\*innen verstärkt werden.

### **Stadt der Kulturen**

In Zeiten einer bunten werdenden Gesellschaft wollen wir möglichst viele Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen, Generationen und Milieus für kulturelle Angebote begeistern. Dabei sind uns gut zugängliche Angebote besonders wichtig. Deshalb sollen die städtischen Kulturinstitutionen auf ihrem Weg der Öffnung die kulturellen Interessen neuer Generationen und vielfältiger Lebensweisen und

Kulturen unterstützen. Es ist dabei entscheidend, dass Kultur und Kulturpolitik offen für Veränderungen neue Akteur\*innen und neuer Kunstformen bleibt.

Der Grünen Ratsfraktion ist es in den letzten Jahren gelungen, die Projektförderung für interkulturelle Projekte erheblich zu erhöhen. Dieser Kurs soll fortgesetzt werden. Mit dem Fond „Kiel gemeinsam gestalten“ sollen in den nächsten Jahren in den Stadtteilen interkulturelle Projekte angeregt werden. Wir wollen darüber hinaus mehr Mittel für kulturelle Projektförderung bereitstellen und die Flexibilität bei der Vergabe durch die Verwaltung erhöhen. Kultur lebt auch von kurzfristigen Ideen und Aktionen. Diese wollen wir möglich machen, indem wir neben den regulären Projektmitteln einen Etat für innovative Projekte bereitstellen. Hieraus sollen Mittel beantragt werden können, um Dinge zu erproben. Dieses Fördersystem muss flexibel, transparent und mutig sein.

Kultur als Augenblicks-Status eines ständigen Wandlungsprozesses fördert auch Integration, Vielseitigkeit und Toleranz der Gesellschaft. Hier sollen neue Ideen geschaffen und ins Leben gerufen werden, indem z. B. Begegnungen durch Kulturtage oder Cross-Over-Projekte, Art Cars, Kultur-Imbisswagen etc. Unterstützung finden.

### **Kreative Stadtentwicklung – mehr Raum für Kultur**

Der öffentliche Raum wird mehr und mehr zu einem Ort, an dem Leben und Kultur stattfindet. Deshalb ist es wichtig, dass der Stadtraum allen Menschen zur Verfügung steht – auch ohne an Konsum gebunden zu sein.

Vorausschauende Politik muss bereits heute Reformen einleiten, um einen gleichberechtigten Zugang zur kulturellen Infrastruktur zu garantieren, ein lebendiges Kulturleben und Kreativität zu erhalten bzw. fortzuentwickeln und neuen Nachfragestrukturen gerecht zu werden. Deshalb soll bei der künftigen Gestaltung öffentlicher Räume noch stärker berücksichtigt werden, wie Potenziale für die kulturelle Nutzung und Aneignung geschaffen werden können.

Kiel hat nicht zuletzt durch die Hochschulen eine sehr große Zahl junger Designer\*innen, Musiker\*innen, Filmemacher\*innen und anderer Nachwuchskünstler\*innen. Wir setzen uns dafür ein, dass Arbeitsmöglichkeiten wie bezahlbare Proberäume, Ateliers, Aufführungs- und Ausstellungsorte für Künstler\*innen im gesamten Kieler Raum zur Verfügung stehen. Unter anderem werden wir uns dafür stark machen, einen Ort zu schaffen, wo Theatergruppen und Musikgruppen Platz finden für Proben und Aufführungen (Freiraum für Theater und Musik).

Die grüne Ratsfraktion hat in den letzten beiden Wahlperioden das Thema „Kreative Stadt“ stark vorangebracht. Daraus sind zahlreiche Initiativen für Kreativquartiere entstanden, die wir weiterentwickeln und denen Perspektiven verschafft werden soll.

Wir treten deshalb dafür ein, dass attraktive Flächen nicht allein nach vordergründig wirtschaftlichen Gesichtspunkten vergeben werden, sondern dass konkrete Schritte zur Verbesserung des Raumangebots für Kreative und Kulturschaffende unternommen werden. Um Leerstände mit Leben füllen, sollen zusätzlich zu den festen Räumlichkeiten für Kunst Immobilieneigentümer\*innen und Künstler\*innen ermutigt werden, Leerstände durch kulturelle Zwischennutzungen mit Leben zu füllen. Wir brauchen dafür mehr Offenheit in Kiel.

### **Kunst im öffentlichen Raum**

In der Diskussion der letzten Wahlperiode ist deutlich geworden, dass gerade Künstler\*innen einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung durch Interventionen im öffentlichen Raum leisten können. Da es seit Jahren keine Förderung des Landes für Kunst im öffentlichen Raum als Abgabe auf die Baukosten der Landesbauten mehr gibt, fehlen hierfür allerdings die Mittel.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Landeshauptstadt Kiel für Kunst im öffentlichen Raum, so wie es auch andere Städte bereits machen, einen festen Anteil ihrer Baukosten für Hoch- und Tiefbauten in einen Fond einzahlt, aus dem temporäre künstlerische Projekte in den Stadtteilen

finanziert werden können. Gleichzeitig sollen die Möglichkeiten der Städtebauförderung für Kunst im öffentlichen Raum, wie für Gaarden bereits beschlossen, genutzt werden.

### **Erinnerungskultur stärken, Nazizeit aufarbeiten**

Wir wollen, dass Kiels Geschichte aus verschiedenen Perspektiven wieder neu erzählt, diskutiert und ausgestellt wird. Außerdem soll die Stadtgeschichte auch im Stadtbild und im Internet stärker präsent sein.

Dank grüner Initiative wurde endlich im dritten Anlauf ein Konzept für die Aufarbeitung der Nazivergangenheit in Kiel beschlossen und eine Stelle hierfür eingerichtet. Wir werden uns dafür stark machen, dass nun auch tatsächlich Taten folgen. Wichtig ist uns, dass Erinnerungsorte an vielen Stellen in der Stadt sichtbar gemacht werden.

### **Digitale Chancen nutzen**

Vorausschauende Politik muss bereits heute Reformen einleiten, um einen gleichberechtigten Zugang zur kulturellen Infrastruktur zu garantieren, ein lebendiges Kulturleben und Kreativität zu erhalten bzw. fortzuentwickeln und neuen Nachfragestrukturen gerecht zu werden. Deshalb müssen hier dringend die digitalen Chancen mitgedacht und umgesetzt werden. Mit der neuen Technik einer Virtual/Augmented Reality kann die Stadt zu einem digitalen Erlebnisraum und Geschichte und Identität den Menschen anders zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig bietet die Digitalisierung den Kultureinrichtungen völlig neue Möglichkeiten der Vermittlung ihrer Inhalte und der Beziehung zu ihren Besucher\*innen. Wir wollen deshalb die Kultureinrichtungen beim Aufbau digitaler Angebote seitens der Stadt Unterstützung erhalten.